

Verkauf:
 Täglich früh 7 Uhr.
Preise:
 werden angenommen:
 bis Abends 6, Sonn-
 tag bis Mittags
 12 Uhr:
 Marienstraße 12.
 Anzeig. in dies. Blatte
 haben eine erfolgreiche
 Verbreitung.
 Auflage:
 13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Probiß.

Abonnement:
 Vierteljährlich 20 Rgr.
 bei monatlicher Be-
 ferung in's Quat.
 Durch die Königl. Post
 Vierteljährlich 22 Rgr.
 Einzelne Nummern
 1 Rgr.
Insertionspreise:
 für den Raum eines
 gespaltenen Zeils:
 1 Rgr. Unter „Einge-
 sandt“ bis Belle
 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Verleger: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 7. Juni.

— Beim Sanitätscorps ist der Stabsarzt Dr. Uhlemann zum Ober-Stabsarzt und der Assistenzarzt Dr. Hellge zum Stabsarzt ernannt worden.

— Die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 5. Juni. Das Collegium ertheilt nachträglich seine Zustimmung, daß der Vorstand desselben die vom Stadtrath entworfene Glückwunschkarte an Se. Majestät den König und Se. Königl. Hoheit den Prinzen Georg in Folge der Geburt einer Prinzessin mitunterzeichnet hat. — Dem Rechnungsovisor der Stadtverordneten, Herrfurth, wird zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit ein vierwöchiger Urlaub ertheilt, und ihm zu einer Babelur 25 Thlr. gewährt. — Der Fiscus will an die Stadtgemeinde den Tract der Wilmiger Gasse bis zur Einmündung der Eliasstraße in dieselbe gegen Gewährung von 2000 Thaler abtreten. — Der Stadtrath beabsichtigt die Karlsstraße zu übernehmen und für die Unterhaltung derselben, was jährlich 150 Thaler ausmachen würde, zu sorgen. — Der Stadtbaudirector Friedrich und Ingenieur Rand sollen dem Beschlusse des Stadtraths gemäß die Pariser Ausstellung besuchen, und es wird beantragt, Jedem ein Reisegeld von 200 Thlr. zu gewähren. — In Angelegenheit der Erziehung von unversündlichen Saffenscheinen ist der Stadtrath dem Antrage des Collegiums, sich nunmehr an Se. Majestät den König zu wenden, nicht beigetreten und zwar wegen der zweifellosen Erfolglosigkeit des in Vorschlag gebrachten Schrittes. Die Sache gelangt nochmals an die Finanzdeputation. — An dieselbe Deputation gelangt eine Mittheilung des Stadtraths, die Arealentschädigung für zu Befestigungsweden Dresdens veranlaßten städtischen Grund und Boden. Für die Parzelle an der Blasenwitzerstraße soll eine 5proc. Verzinsung des Entschädigungsbetrages gewährt und bei derjenigen in Lobtauer Flur die Entschädigungssumme auf 223 Thlr. festgesetzt werden. — Von Seiten des Gasdirectors werden 23,000 Thlr. verlangt, um neue Reinigungsmaschinen anzuschaffen, beziehentlich vorhandene umzuändern, damit eine Gasalamität, wie sie im vorigen Winter vorgekommen, nicht mehr eintreten könne. — Vor zwei Jahren hatte das Stadtverordneten-Collegium Beschwerde geführt wegen des Regulativs der Polizeidirection, den öffentlichen Zettelanschlag betreffend, indem die §§. 1 u. 2, sowie einige §§. der Instruction gegen gesetzliche Bestimmungen des Preßgesetzes und der Verfassungsurkunde verstießen; es hatte auch die Aufstellung von Anschlagssäulen auf communlichem Grund und Boden nicht genehmigt. Von Seiten der Polizeidirection ist unter dem 17. Februar 1866 ein revidirtes Regulativ beim Ministerium des Innern eingereicht worden, welches von demselben, „trotz der sachlich sehr untergeordneten Bedeutung der von der Gemeindevertretung Dresdens aufgestellten Beschwerdepunkte“, Genehmigung gefunden hat. Nach diesem habe nach Ansicht der Verfassungsdeputation (Referent Prof. Wigard) die Beschwerde in der Hauptsache ihre Erledigung gefunden. Einverstanden könne man sein, daß von nun ab jedem Hausbesitzer oder Miether gestattet sein soll, Placate an ihren Häusern oder Localen anzubringen, aber die beigefügte Beschränkung „auf seine eigenen Privatinteressen bezügliche“ könne man nicht billigen, weil sie in keinem Gesetze begründet sei. Die Deputation schlägt daher vor, gegen den Stadtrath zu erklären, 1. daß man dießfalls Verletzung bestehender gesetzlicher Vorschriften in keinem Falle „für Beschwerdepunkte nur von sachlich sehr untergeordneter Bedeutung“ erachte, was das Ministerium des Innern in der Verordnung vom 15. März d. J. behauptet, am Wenigsten aber dann, wenn solche Verletzungen von einer Behörde ausgehen, und 2. daß man auch noch jetzt die wegen §. 2 erhobene Beschwerde gerade in Hinblick auf §. 27 der Verfassungsurkunde und der §§. 23 und 24 des Preßgesetzes in keiner Weise weder für unbegründet, noch auch durch die von der königlichen Polizeidirection vorgeschlagene Einschränkung für erledigt erachte, indem namentlich aus dieser eingeschalteten Stelle die Worte „auf sein eigenes Privatinteresse bezügliche“ wegzufallen haben. Nach einer Discussion, in der die Stadto. Walter, Dr. Schaffrath, Adv. Lehmann der Ansicht der Deputation beitraten, beziehentlich für völlige Freigabe des Zettelanschlags sich aussprachen, wurden die Anträge der Deputation angenommen. Hinsichtlich des Antrags, von nun ab auch auf communlichem Grund und Boden Anschlagssäulen errichten zu lassen, beschließt das Collegium, dem vom Director des „Gepres.“ Dienstmanninstituts Herrn Gude vorgelegten Plane zwar im Allgemeinen und vorbehaltlich näherer Prüfung und Erwägung nicht abgeneigt zu sein, sich jedoch außer Stand gesetzt zu sehen, sich beifällig zu äußern, so lange die wegen §. 2 des Regulativs erhobene Beschwerde nicht befriedigende Erledigung gefunden habe. — Vom Kultusministerium sind im Jahre 1854 12,000 Thaler zum Thurn-ur- Dachumbau der Neustädter Kirche unversündlich mit der Verfügung gegeben worden, dieselben vom Jahre 1855 aus d. ...

zuzahlen. Da nun bis 1866 keine Rückzahlungen erfolgten, forderte das Ministerium im vorigen Jahre die sofortige Rückzahlung. Bei der Anzeige, es wären nur 454 Thaler Ueberschuß vorhanden, beruhigte sich das Ministerium nicht, sondern bemerkte, daß bereits 10,454 Thaler Ueberschüsse da wären, wie die Rechnungen nachwiesen, man habe aber nicht ten Vorschuß an die Stadtkasse zuerst zurückzahlen sollen, sondern an das Kultusministerium, wie die Bedingung gewesen sei. Der Stadtrath will nun die Ueberschüsse der Jahre 1865 bis 1867 sofort an das Ministerium abführen und Ende 1868 den Rest des Vorschusses tilgen. Die Deputation und das Collegium erklären sich damit einverstanden. — Auf Vorschlag des Referenten Dr. Schaffrath ertheilt, nachdem der Stadtrath die Gründe der Zahlungsweigerung an Herrn Amtsvorwaller Hensel mitgetheilt hat, das Collegium seine Zustimmung zur Ertheilung des Actuums an Herrn Advocat Gottschalk behufs Führung des Prozesses. — Die Forterhebung des Brückenzolles auf der Augustusbrücke wird nur immer von einem Jahre zum andern vom Finanzministerium genehmigt. Um diesen Uebelstand zu beseitigen und eine Sicherheit herbeizuführen, hatte 1-64 der frühere Stadto. Gerlach beantragt, unter der Voraussetzung der Forterhebung des Zolles, die Brücke auf die Stadt zu übernehmen und für deren Unterhaltung zu sorgen. Auf Vorschlag des Referenten Dr. Spieß ging das Collegium heute zur Tagesordnung über diesen Antrag über, da das Finanzministerium nicht geneigt sei, eine Forterhebung des Brückenzolles für immer auszusprechen. — Hinsichtlich der Herstellung des Straßentactes bis zur sogenannten Nullbrücke und des Abchlusses eines desfallsigen Abkommens mit der Albertsbahndirection faßte das Collegium interlocutorisch Beschluß, indem es erst genaue Unterlage der Kosten vorgelegt haben will. — 224 Thlr. zur Vermehrung des Turnunterrichts in der zweiten Bürger- und Bezirkschule, sowie 60 Thlr. zu Anschaffung von Turngeräthen für die siebente Bezirks- und fünfte Gemeindegemeinschaft wurden bewilligt und lebte das Collegium nochmals den Antrag des Stadtraths ab, dem hiesigen Frauenverein die Deponirung der Wertpapiere bei der Stadthauptkasse zu gestatten, indem die dagegen vorgebrachten Gründe des Collegiums in keiner Weise widerlegt seien. — Ein gedruckt vorliegender Bericht der Finanz- und Verfassungsdeputation spricht sich über die vom Stadtrath für die Scheiben- und Bogenschützengesellschaften und für seine Vertretung bei deren Festen gestellten Postulate aus. Referent ist Advocat Lehmann. Der Bericht erwähnt namentlich in Bezug auf das Bogenschützen, daß durch Vertretung der Stadt bei demselben die Stadt auch die moralische Vertretung für den Geist übernehme, für dem das Fest gefeiert werde. Will das Fest aber ein solches sein, das den Typus Dresdner Volkstümlichkeit kundgebe, das sich würdig mache der städtischen Vertretung, dann bedürfe es einer Reform an Haupt und Gliedern, dann werde aber auch für Repräsentation der Stadt gesorgt werden. Der Hinblick auf die Gewerbetreibenden, denen das Fest Nutzen bringe, sei hier nicht maßgebend. In Folge dieser Betrachtungen sind die vereinigten Deputationen zu dem Beschluß gekommen, nur diejenigen Postulate zu bewilligen, die sich gründen auf Herkommen und auf wohlfahrtspolizeiliche Anordnungen. In Folge dessen schlägt die Deputation vor, der Scheibenschützengesellschaft für 1866 zu bewilligen 39 Thlr. für große Hosenbüchse (Gewinne) und 76 Thlr. 12 Rgr. 5 Pf. für Beschaffung von Scheiben, insofern diese Gesellschaft 1866 von Ostern ab 26 Wochen im Schießhause geschossen hat. Wird einstimmig angenommen. Von den Postulaten für 1867 werden ausgeschlossen 20 Rgr. für den Königschuß und 11 Thlr. 10 Rgr. 6 Pf. für kleine Hosenbüchse für Innungsschützen, und die übrigen Postulate mit 23 gegen 20 Stimmen genehmigt. Für die Bogenschützen werden nur bewilligt die Postulate für wohlfahrtspolizeiliche Zwecke, und auch diese mit der Erklärung, daß für die Zukunft man auch diese Summe nicht bewilligen werde, denn jeder Privatfestgeber müsse auch für die durch sein Fest erforderliche wohlfahrtspolizeiliche Thätigkeit aufkommen; dazu komme noch, daß die Bogenschützengesellschaft aus dem Feste und den von ihr verlaufenen Stellen einen nicht unerheblichen Gewinn ziehe. Ferner bewilligt man pro 1867 300 Thlr. Beitrag zum Bauaufwand und 50 Thlr. Miethzins für einen Schuppen zur Aufbewahrung der Geräthschaften der Gesellschaft, verweigerte aber gegen 17 Stimmen 7 Thlr. Äquivalent für ein Jahr Bier und gegen 3 Stimmen den geforderten Repräsentationsaufwand für den Schützendirector von ungefähr 40 Thlr. Für die Bewilligung sprach nur Stadto. Adler. Im Uebrigen erklärt die Deputation und mit ihr das Collegium, daß das Material zu einer endgültigen Entscheidung über die Rechtsverbindlichkeiten der Commune gegenüber den beiden Gesellschaften — wie der Stadtrath selbst in der Hauptsache voraussetzt — ershöpfend nicht vorliegt, und daß mit der diesfallsigen Beschlußfassung die früher gestellten Anträge auf Vorlegung und Nachweis der Rechtmittel für erledigt in keiner Weise angesehen werden können. Schließlich bewilligte man noch dem Schießhauspachter Knack

den Erlaß eines Vierteljahrspactes wegen Ausfall des vorjährigen Schießens. Schluß der Sitzung gegen 10 Uhr.

— Die diesjährige Plenar-Versammlung des Landes-Medical-Collegiums soll den 28. October abgehalten werden. — Laut Bekanntmachung des Centralvorstandes des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung findet die 22. Hauptversammlung am 27., 28. und 29. August dieses Jahres in Worms statt. — Wir erfahren, daß der am ersten Pfingstfeiertag auf der Albertsbahn nach der goldenen Höhe abgehende Extrazug Musikbegleitung haben wird, ja, daß nach Bedarf auch zwei Züge abgelassen werden sollen. Am dritten Feiertage wird ein Concert auf der goldenen Höhe stattfinden, dessen Extrazug für die jüngst in dem Hähnicher Kohlenfache verunglückten Bergleute bestimmt ist, weshalb eine recht lebhaftige Theilnahme an dem für diesen Tag angekündigten Extrazug zu wünschen ist. Letzteres ist wohl kaum zu bezweifeln, da die Theilnahme an den interessanten Zügen auf der kleinen Semmeringbahn von Woche zu Woche wächst. — Herr Bacc. jur. Max Julius Theodor Rippold zu Dresden ist von der juristischen Facultät zu Leipzig die Würde eines Doctor der Rechte ertheilt worden. — In der Zwickauer Gegend haben die Volkvereine, deren es bekanntlich auch hier einen giebt, bereits angefangen, zu einem Fonds zu steuern, aus dem die Reichs-tagsabgeordneten der Partei Diäten erhalten sollen. — Wie wir hören, sind in den vergangenen Tagen hier mehrere Personen beiderlei Geschlechts deshalb in das Gefängniß gewandert, weil sie sich durch den Verkauf von Hühnern, über deren redlichen Besitz sie sich nicht auszuweisen vermochten, in den Verkauf gebracht haben, daß sie mit den in der letzten Zeit sowohl in Dresden, als in den benachbarten Dörfern verübten Hühnerdiebstählen in Verbindung stehen. — Am vorgestrigen Abend wurde eine von Stadt Wahlen nach Dresden zu Fuß wandernde Frau in der Nähe der Besichtigung Sr. K. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen von den Krämpfen dergestalt befallen, daß selbige hilflos auf freier Straße liegen blieb. Ihr sie begleitender kleiner Knabe stand weinend und schreiend neben der Dahingefallenen, und bot das Ganze einen höchst traurigen Anblick. Da erschien Se. K. H. der Prinz Albrecht in Begleitung seiner Dienerschaft, fragte die zu sich gekommene Frau, wo sie hin wolle, und nachdem diese den Wunsch ausgesprochen, nach Altstadt auf die Schuhmachergasse Nr. 11 in Dreßlers Wirtschaft gebracht zu werden, gab Se. K. Hoheit sofort Befehl, seinen Wagen anzuspinnen und die Frau dahin zu fahren. Dies geschah und unsere arme Kleinstädterin wurde auf besagte Straße an Ort und Stelle gebracht, zum nicht geringen Erstaunen der Wirthsleute und sämtlicher Nachbarschaft. Auf Befehl Sr. K. H. zahlte einer der begleitenden Diener der Frau noch 3 Thaler zur besseren Verpflegung aus. — Wahrhaftig, ein schöner Zug edler Humanität! — Einen genussreichen, vom Wetter herrlich begünstigten Abend gewährte der hiesige Handelswissenschaftliche Verein seinen Mitgliedern und Gästen an verflossener Mittwoch durch Veranstaltung eines Concerts in der großen Wirtschaft des Großen Gartens. Das Stadtmusikcor hatte ein exquisites Programm aufgestellt, dessen innerem Werthe die durchaus tadellose Ausführung entsprach; die zahlreiche, aufmerksame Versammlung lauschte den zarten Tönen mit innigem Vergnügen; dazu die das grüne Laubwerk goldig durchblühende Illumination, vom umsichtigen Vorstande reich und geschmackvoll arrangirt; als Intermezzo eine Gartenpolonaise, in langgewundenem Zuge das liebliche Terrain durchkreuzend, zum Schluß ein fröhlicher Rundtanz, im Gartensaal improvisirt und deshalb doppelt erheiternnd. — Alles dies, vereinigt mit tactvollem und doch ungenirtem Beisammensein, gab dem freundlichen Feste einen wohlthuenden Impuls. — Vor einigen Tagen sind die beiden Kinder des Tagelöhner Sätze in Rötterwitz im Alter von 4 und 1 Jahre plötzlich und wie man annahm durch Erstickten ums Leben gekommen. Wie wir hören, haben diese Kinder schon längere Zeit an einer kräftigen Hautkrankheit gelitten, welche ungeachtet mehrfach angewandeter Bemühungen bis jetzt nicht wieder zu beseitigen gewesen ist. Die Sätze'schen Eheleute haben sich daher schließlich von einer Frauenperson sogenannte Krätzsalbe geben lassen und die Kinder, nachdem die Stube vorher übermäßig geheizt worden, damit tüchtig eingerieben. Diese ohne ärztliche Hilfe vorgenommene falsche Behandlungsweise scheint nun den plötzlichen Tod der Kinder herbeigeführt zu haben. (B. A.) — Der neue Pfeiler an der Meißner gepirngten Eisenbrücke ist jetzt nach vielfachen Hindernissen zur Vollendung gelangt, und es wird an dessen Verbindung mit den übrigen Pfeilern durch die eisernen Joche thätig und unterbrochen von frühzeitig bis Abends spät gearbeitet, selbst den Sonntag nicht ausgeschlossen.

Wenn wir gestern die Besprechung eines hiesigen Gerichts-Referendars erwähnten, so sei hierzu berichtigend bemerkt, daß derselbe nicht auf dem Sonnenstein, sondern in einer Privatgefangenschaft untergebracht ist. Da eingetragener Erkundigung zufolge das plötzlich aufgetretene Uebel in einem körperlichen Unwohlsein zu suchen ist, zu dessen Beseitigung eine Badreise bereits ärztlich verordnet war, so dürfte eine baldige Wiederherstellung zu hoffen sein.

Es wird uns erzählt, daß vor mehreren Tagen in hiesiger Stadt ein nicht unbedeutender Gelddiebstahl vorgekommen ist, der unter höchst schwierigen Umständen verübt wurde. Der Dieb hat nicht weniger als drei gute und feste Schlösser mittelst Nachschlüssels öffnen müssen, ehe er an den Geldkasten gelangt ist, den er mit Gewalt erbrochen hat. Wegen Verdachts der Verübung dieses Diebstahls soll bereits ein Schloffer von hier gefänglich eingezogen sein.

Nach einem gestern hier eingegangenen Telegramme aus Berlin ist der von uns gestern erwähnte Siebert, der dort mit 20,000 Thalern durchgegangen war, mit dieser Geldsumme bereits verhaftet.

Heute findet die Eröffnung der Ausstellung der bereits in diesem Blatte erwähnten Aquarellbilder von Herbert König auf der Brühl'schen Terrasse statt. Da der Ertrag zum Besten für verwundete sächsische Soldaten bestimmt ist, sei deshalb besonders darauf aufmerksam gemacht. Der Eintrittspreis beträgt 5 Ngr.

Auf der Circusstraße wird in einigen Tagen der Schleusenbau in Angriff genommen werden, wodurch die Fahrpassage auf derselben auf einige Zeit unterbrochen wird.

In Bezug auf die Uniformirung unseres Militärs erfahren wir, daß künftig alle Officiere der Armee die Feldbinde von Silber mit grünen Streifen tragen, mit Ausnahme der Cavallerie, die keine Feldbinden erhalten wird. Jungart jedoch ein Cavallerie-Officier als Adjutant, so trägt er die Feldbinde, und zwar über die Schulter, wie alle Adjutanten der Armee. Der neue Cavallerie-Helm, mit Lederkamm und schwarzer Kappe, hat einige Ähnlichkeit mit demjenigen, der früher zur weißen Reiteruniform getragen wurde, ist jedoch bedeutend niedriger und gefälliger in der Form. Der Officiershelm hat Goldkamm mit einer Eisenlaufzeichnung. Die Artillerie erhält ganz neue Zuggeschirre von braunem Leder. Die Geschirre der Vor-, Mittel- und Stangenpferde werden sich nicht mehr, wie früher, unterscheiden, sondern alle sechs Zugpferde dasselbe Geschirr tragen. Jedes Zugpferd erhält einen Sattel (ungarischen Voc), so daß die Handpferde bei rascher Gangart Bedienungsmannschaften aufnehmen können. Die Trommler haben bereits neue Trommeln gekauft, viel leichter als die früheren, jedoch nicht nach der preussischen Form. Die Tamboure, Signalisten und Musiker erhalten statt Epaulets Schwalbennester auf den Schultern.

Am Mittwoch Abend gingen die Pferde eines Bretwagens von der Königsbrüderstraße aus die Antonstraße entlang bis zum Leipziger Bahnhofe jügellos durch. Der Kutscher stürzte rücklings vom Wagen, ohne sich erheblich zu verletzen. Das wilde Gespann wurde durch einen entgegen kommenden Heuwagen zuletzt aufgehalten.

Im Hinblick auf die, wie man hört, schon im August d. J. erfolgende weitere Ausdehnung der Stellungspflichtigen dürften namentlich Viele, welche in den einjährigen Freiwilligendienst treten werden, Gelegenheit nehmen wollen, sich darauf hin rasch noch diejenige körperliche Ausbildung anzueignen, welche nicht nur den Dienst, sondern auch die Carrière wesentlich erleichtert. Es würde daher das Unternehmen einer Vorlesung in militärischen Übungen, namentlich auch im Exercieren nach der neuen Commandoform des eingeführten Bundesexercierreglements nur dem hervorgerufenen Bedürfnis darnach entgegen kommen. Wie wir erfahren, sollen Curie einer solchen militärischen Vorbildung demnächst stattfinden unter Leitung des Herrn Director Jaffe, in dessen Turnanstalt Neustadt, Hospitalstraße 8, zunächst am Bauernerplatz. Es ist diese Einrichtung gewiß mit Freuden zu begrüßen und derselben rege Theilnahme zu wünschen.

Aus einem Keller auf der Palmstraße drang vorgestern Abend nicht unbedeutender Rauch heraus auf die Straße; es ergab sich, daß ein Bewohner des fraglichen Hauses im Keller Holzkohlen vermauerte, die er kurz vorher von einem Väter abgeholt, und die noch nicht vollständig verbrannt waren.

Definitive Gerichtsentscheidung am 6. Juni. Heute wurden Einspruchsverhandlungen abgehalten, die sich auf Privatklagen gründen. Am 8. Mai 1866 entstand ein bedeutender Streit in den zu den „fremden Fleischbänken“ gehörenden Hallen. Dem Verkaufsstand Carl Gottlieb Großmann gegenüber befindet sich der von Gallwitz. In der Nähe ist eine dem Fleischer Arnold gehörige Verkaufsstelle. Ueber die Benutzung dieses an jenem Nachmittage freien Raumes entstand Streit. Arnold hatte die Benutzung gestattet, und zwar dem, der zuerst komme, wie Gallwitz sagt; letzterer hatte daher Stühle dahin gesetzt, und als der daneben feilhaltende Großmann sie wegrückte, weil er glaubte, das alleinige Recht zur Benutzung des Platzes zu haben, setzte sich Gallwitz auf die Stühle, und die Reiberei begann. Es ist festgesetzt, daß Schimpfworte und Thätlichkeiten gegenseitig verübt worden sind. Auch die Ehefrau Gallwitz war hinzu gekommen und hatte schimpfen und schlagen geholfen. Großmann klagte gegen die Gallwitz'schen Eheleute, das Gerichtamt sprach sie aber klagfrei und legte Großmann die Bezahlung der Kosten auf, weil die Beleidigungen gegenseitig gewesen seien und Großmann die Veranlassung dazu gegeben habe. Nach Publication des Bescheids erhob wegen dieser Freisprechung Großmann sofort Einspruch und benannte mehrere Zeugen, welche die Schwere der Thätlichkeiten darthun sollten. Die Zeugen wurden auf Verfügung des Bezirksgericht verhört und diese geben allerdings an, daß die Gallwitz den Großmann in den Rücken geschlagen, daß Gallwitz ihn mit den Füßen in die Weichteile gestoßen, und daß Großmann sehr zerkratzt im Gesicht gewesen sei, wessen sich die Gallwitz gerühmt habe. Auf Grund dieser Erhebungen wurde der gerichtsamliche Bescheid dahin geändert, daß die Frau Gallwitz wegen Beleidigung zu 3 Thlr. Geldbuße und Hälfte der Untersuchungskosten verurtheilt wurde. Der Bescheid, die Klagfreisprechung Gallwitz betreffend, wurde bestätigt, und hat auch Großmann die Hälfte der Kosten zu

bezahlen, während die Kosten, welche entstanden sind durch die von Gallwitz benannten Zeugen, von diesen zu tragen sind. — Ein trauriges Bild der in einer Familie stattfindenden Zwistigkeiten boten die nächsten Verhandlungen. Der Bruder hatte seine Schwester verklagt und dreimal war Untersuchung gegen sie wegen Beleidigung eingeleitet worden. Am 14. September vor. J. befanden sich der Schuhmacher Ernst Wilhelm Opitz mit seiner Schwester Amalie Therese an Gerichtsstelle. Hier soll nun die Opitz zu ihrem Bruder geäußert haben: Du und Dein Bruder wollt mich unterdrücken, da ist einer so schlecht wie der andere. Ernst Wilhelm denuncierte wegen dieser Worte, und der andere Bruder Ernst Gustav bestätigte sie, obwohl die Angeklagte sie gethan zu haben in Abrede stellte. Außerdem hat sie gesagt, Wilhelm habe geäußert, man müsse auf dem Amte recht lügen, da läme man am Besten durch, auch falsch Schwören sei keine Sünde. Auch wegen dieser Äußerung verklagte sie Wilhelm. Dies gesagt zu haben, bejaht die Opitz, aber giebt an, daß ein gewisser Kaiser ihr mitgetheilt habe, daß Wilhelm diese Äußerung wirklich gethan habe. Kaiser bestätigt dies ebdlich. Deswegen wird sie wegen dieses Punktes von der Anklage freigesprochen und Wilhelm in die Kosten verurtheilt. Hinsichtlich des ersten Punktes der Anklage aber erfolgt Verurtheilung zu 2 Thlr. Geldbuße und in die Kosten. Vom Referenten wird bemerkt, daß hier wie in den folgenden Anklagen der Beweis auf der Aussage des Ernst Gustav Opitz beruht, den aber dessen Mutter und andere Schwester sowohl der Trunkenheit, als auch der Lügenhaftigkeit beschuldigten. Beide Ankläger wie Angeklagter erhoben gegen den gerichtsamlichen Bescheid Einspruch. Wilhelm Opitz will keine Kosten bezahlen und die Opitz keine Strafe, weil sie jene Worte nicht gesagt. Beide sind erschienen, befinden sich in jugendlichem Alter, sitzen nicht weit von einander, sehen sich aber nicht an und verbittern sich ihr Leben durch unnütze Streitereien. Die übrigen zwei Anklagen betreffen ebenfalls beleidigende Äußerungen, welche die Schwester gegen den Ernst Wilhelm gethan haben soll und weswegen sie zu 3 Thlr. und 2 Thlr. Geldstrafe und Kosten verurtheilt wurde. Das Bezirksgericht nahm an, daß der Beweis gegen sie nicht vollständig erbracht sei und sprach sie deshalb klagfrei.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr wider den Lakier Wilhelm Robert Hebel von hier wegen Unterschlagung. Vorsitzender: Gerichtsrath Voos. — Den 8. d. M., Vormittags 9 Uhr wider den Handarbeiter Christian Friedrich Eduard Günther aus Stübengrün wegen Diebstahls. Vorsitzender: Gerichtsrath Junagidel.

Tagegeschichte.

Wien, Donnerstag, 6. Juni. Der kaiserliche Hof ist in tiefe Trauer versetzt worden; J. Kais. Hoh. die Erzherzogin Mathilde, Tochter des Erzherzogs Albrecht, ist in Folge der am 22. Mai erlittenen Brandwunden heute früh 6 Uhr im Schloß Hohenburg, wohin sie am 1. Juni übersiedelt worden war, gestorben. (Dr. J.)

Paris, Donnerstag, 6. Juni. Sr. Maj. der König von Preußen traf gestern Nachmittag um 4 Uhr hier ein. Der Kaiser empfing den König am Bahnhofe. Der König, der Kronprinz und der Kaiser nahmen in demselben Wagen Platz und begaben sich nach den Tuileries. Unabsehbare Menschen bedeckten die Boulevards und die Straße Rivoli. Truppen bildeten am Bahnhofe, auf dem Louvreplatz, auf dem Carrouselplatz und im Tuilerieshofe Spalier. Der kaiserliche Wagen fuhr gegen halb 5 Uhr in das Palais der Tuileries ein, wo selbst die Kaiserin den hohen Gast begrüßte. Der König besuchte nach dem Empfange bei der Kaiserin die Prinzessin Mathilde und den Czaren. Dem Sr. Majestät zu Ehren in den Tuileries gegebenen Diner wohnten das kronprinzliche Paar und der Czar bei. Der Ministerpräsident Graf v. Bismarck wohnt in dem preussischen Botschaftshotel. Heute findet Truppenrevue statt. — Der gestrige „Abendmoniteur“ sagt bezüglich der kaiserlichen und königlichen Besuche: In diesen für Frankreich und den Kaiser schmeichelhaften Besuchen sieht das Publikum etwas Anders als eine Reihe von Festein. Es findet darin die Garantie eines dauerhaften Friedens, ein Versprechen für die Zukunft allgemeiner Civilisation, eine Weihe der Ideen des Fortschritts und der Solidarität, welche unserem Zeitalter zur Ehre gereichen. — Nach der „Patrie“ sind die aus Mexico (über New-York) eingegangenen Nachrichten von der Erziehung des Kaisers Maximilian nicht richtig. Gegen den 20. Mai sei der Kaiser noch nicht erschossen gewesen und bezweifelte man in New-York nicht, daß die Vorstellungen der Regierung von Washington ein günstiges Resultat haben werden. (Dr. J.)

Italien. Am 28. Mai fand im Turiner Schloße im Ballsaale die Unterzeichnung des Ehecontractes zwischen dem Herzoge von Aosta, dem zweiten Sohne Victor Emanuels, und der Prinzessin Maria del Pozzo della Cisterna statt. In dem Contracte sind die Hauptartikel: Separirung der Güter; 200,000 Francs Rente sind dem Gatten zugesichert, so lange die Fürstin-Mutter lebt, sowie 50,000 Francs für die Toilette der jungen Herzogin. In dem Contracte werden auch die großen Güter des Hauses Cisterna aufgeführt, die theils in Italien, theils in Belgien liegen. Am 30. Mai um 10 Uhr ward der Civilact vollzogen; um 11 Uhr erfolgte dann die kirchliche Trauung durch den Erzbischof von Turin, unter Assistenz mehrerer Bischöfe. Bei Gelegenheit dieser Hochzeit wurde der Marquis v. Brema, Oberceremonienmeister und früher mit einer Schwester des Fürsten de la Cisterna verheiratet, zum Herzog von Sartirana gemacht. Man meldet der „Italia“ aus Turin, daß, als das neuermählte Paar am Hochzeitsabende nach der Villa Stupinigi abgefahren war, Graf Verasis de Castiglione, der mit zur Begleitung gehörte, von einem Gehirnschlage betroffen, vom Pferde stürzte und augenblicklich todt war. Derselbe war Privatsecretär und Cabinetchef des Königs.

Mexico. Die Nachrichten über das Schicksal des Kaisers von Mexico lauten sehr düster, so daß man sich wohl auf die Meldung von der Erziehung des unglücklichen habsbürgischen Prinzen gefaßt machen darf. Während aus Paris verlautet, Kaiser Napoleon habe in Washington Schritte gethan, um auch seinerseits das Cabinet des Präsidenten Johnson zur Vermittlung zu Gunsten der Person Maximilians dringend aufzufor-

bern, in Folge dessen auch bereits General Campbell, der Kaiser aufgedrungen sei, erhält die „Ind. delge“ ein Telegramm aus New-York vom 1. Juni, des Inhalts, Nag und seine Officiere seien bereits erschossen. Hossentlich bestätigt sich diese Nachricht nicht, wenngleich man ihr die Wahrscheinlichkeit nicht abschreiben kann, denn der ephemerere Kaiser hat es verstanden, die Leidenschaften des mexicanischen Volkes, besonders aber des nun siegreichen republikanischen Heeres im umfassendsten Maße gegen sich aufzustacheln. Bei seinem Regierungsantritte bezeichnete Maximilian Juarez und sein Heer als Räuber und ließ viele Officiere desselben fusilliren, und noch in jüngster Zeit konnte er es sich nicht versagen, zwei republikanische Generale hinrichten zu lassen. Bei dem blutdürstigen, rachsüchtigen Charakter der Mexicaner ist daher leider das Schlimmste zu befürchten.

* Napoleon III. scheint seine Leibreitpferde mit Vorliebe in Oesterreich zu wählen. Vor nicht langer Zeit wurde für seine Rechnung aus dem Wiener kaiserlichen Marstalle ein Fuchs angekauft, der wie eine Mauer im Feuer steht und ganz kürzlich wieder war ein Stallmeister des Kaisers in Wien und hat eine englische Vollblutstute gekauft, welche dem Kaiser bei den großen Reuen als Leibreitpferd dienen soll, welche in nächster Zeit vor den europäischen Souverainen in Longchamps abgehalten werden.

* Hamburg. In einer Wirthschaft zu St. Pauli gerietzen zwei Seelente in einen Streit, der zu Thätlichkeiten ausartete. Der Wirth brachte die Streitenden wieder zur Ruhe und beide verließen scheinbar einträchtlich das Local. Vor der Thür jedoch entbrannte der Streit aufs neue und einer der Kämpfer biß dem anderen das linke Ohrklappchen ab. Abermals auseinandergedrängt, ging der eine in eine Wirthschaft, während der andere auf dem Kampfplatze blieb und emsig umhersuchte. Auf Anfragen der Umstehenden, was er denn suche, antwortete er: „Mien arbetenen Ohrklappchen.“ Die Leute riechten ihm, sich doch lieber verbinden zu lassen, als das Fleischstückchen zu suchen, welches er doch nicht wieder gebrauchen könne. Darauf sagte er aber ganz naiv: „Na den Ohrklappchen frag ich den Dömel ool nicks na, id will blos den Ring wedder hebben, de daran sitt.“

* Brody. Ueber den großen Brand erfährt man Folgendes: Am 23. Mai, Nachmittags, brach in einem kleinen Häuschen Feuer aus, das bald gedämpft werden zu können schien. Mit einem Male aber erhob sich ein heftig wehender Wind, der dem Brande eine solche Dimension verlieh, daß schon nach einer halben Stunde einige hundert Häuser in Flammen standen. Die geringe Feuermannschaft mühte sich nutzlos ab, dem wüthenden Element Einhalt zu thun. Immer weiter und weiter griffen die Flammen um sich und nach wenigen Stunden waren Dreiviertel der Stadt, an 1400 bis 1500 Häuser, so ziemlich eingeeäschert. Bis 4 Uhr Morgens raste noch das Feuer in den Trümmern. Man schlägt den Schaden, der aus den niedergebrannten Häusern wie aus der vielen Habe, die ein Raub der Flammen wurde, erwächst, auf 2 Millionen Gulden an. Dreiviertel der Einwohner sind jetzt obdach- und nahrunglos. Man weiß nicht einmal, wo die Kranken des ebenfalls niedergebrannten Hospitals unterzubringen sind.

* Eine sehr löbliche Geschichte erzählt der Pariser „Figaro“. Vor ungefähr einem Monat tritt ein Unbekannter in einen Laden und bestellt 18 Männermützen von ganz neuem Schnitt, mit der Bitte, sie ihm nach vierundzwanzig Stunden zu liefern. Der Mützenmacher fragt den Fremden, der sehr elegant gekleidet war, um den Zweck der 18 Mützen und erhält zur Antwort, der Fremde reise viel und verliere fast täglich eine Mütze, so daß er immer an der Hälfte Duzend mit sich führe. Am andern Tage holt er seine 18 Mützen. Der Ladeninhaber aber, ein unternehmender Mann, hatte sich ein Muster von der neuemodischen Mütze gemacht, ein Exemplar mehr angefertigt und dieses ans Fenster gehängt. Ein Bürger von Brüssel, der mit seiner Familie die Ausstellung besuchte, geht an dem Laden vorbei, steht still und ruft aus: „Das ist eine schöne Mütze, die möchte ich kaufen.“ Gesagt, gethan! Mit der Mütze auf dem Kopf, geht er, seine Frau am Arm, nach dem Marsfelde, um zum letzten Male vor seiner Rückreise nach Brüssel die Ausstellung zu besuchen. Plötzlich flüchert ihm ein Individuum einige Worte zu und verschwindet, gleichzeitig fühlt er aber eine Hand in seiner Tasche. „Aha, denkt er, das Taschentuch ist fort!“ Er greift hinein und findet — zwei Tabattieren, fünf Uhrketten und elf Taschenuhren! Nach kurzer Ueberlegung fragt der Brüsseler nach einem Polizeibureau, aber wenige Schritte und ein Sicherheitsbeamter faßt ihn am Stragen und — führt ihn mit sich fort. Bei dem Polizei-Commissar klärt sich alles auf. Die neuemodische Mütze war ein Erkennungszeichen für die Taschendiebe, und einer derselben hatte, in der Furcht er tappt zu werden, die gestohlenen Sachen in die Tasche eines Mannes befördert, den er für seinen Diebesgenossen hielt.

* Potsdam. Am vorigen Sonntag hatte in dem Pöcken Tanzloale ein Mädchen bis zur späten Abendstunde flott getanz, als sie, plötzliches Unwohlsein vorführend, den Saal verließ. Nach längerer Zeit traf man sie auf dem Holsthohe liegend auf dem Hofe. Sie erklärte, sich bald wieder erholen zu haben und weiter tanzen zu wollen. Da mit einem Male erlöset aus der dicht daneben liegenden Dänergrube das nicht zu verkennende Geschrei eines kleinen Welbürgers; die Leute, stutzig gemacht, suchen nach und finden einen neugebornen kräftigen Jungen tief im Rothe stehend. Ans Tageslicht befördert und gehörig gefäubert, wurde der kleine Schreihals mit der inzwischen ohnmächtig gewordenen unnatürlichen Mutter nach dem hiesigen Krankenhaus befindlichen Polizeiwahrsam befördert.

Wem es ernstlich darum zu thun ist, sich sein Haupthaar auf die Dauer zu conserviren, das Ausfallen desselben zu verhindern und etwaige schon lahle Stellen binnen Kurzem mit einem schönen vollen Nachwuchs bedekt zu sehen, der werde **Pleimes' Köln. Kräuter-Essenz** ordentlich und regelmäßig an und er wird von deren Wirkung vollständig befriedigt werden. — Preis pro Fl. 10 Sgr. Depot in Dresden bei **Oscar Baumann, Frauenstraße 10**

Dampfwagen. Abgang nach: Leipzig 11. 4¹⁰, 6¹⁰, 10. — Berlin 11. 4¹⁰, 12. — Am. 2¹⁰, 9. 6¹⁰. — Berlin 11. 4¹⁰, 3. — Weisen 11. 18¹⁰, 11¹⁰, 11. 3¹⁰, 5¹⁰, 8. 10¹⁰. — Wien 11. 12¹⁰, 10. — Leipzig u. Prag 11. 2. 4. 2. 6¹⁰, 9. — Gori 11. 8. 10. 9¹⁰, 11. 5. 9¹⁰, 7¹⁰, 11¹⁰.

(Ebenfalls eingekandt.) Rath. 20. 15.

In Nr. 157 Ihres Blattes lesen wir unter „Eingekandt“ den Vorschlag, daß das „Vaterland“ sich gegen die Kräfte dankbar bezeigen möge, welche im vorigen Jahre sich dem mühe- und gefahrreichen Lazarethdienste unterzogen haben. Wir hoffen bestimmt, daß diese Aufforderung nicht aus deren Mitte selbst hervorgegangen ist. Zunächst hat das Vaterland als solches keine Auszeichnungen zu verleihen, welche dem Erinnerungskreuz der Militärs entsprechen, es ist dies ein Vorrecht der Krone, und ihr erhabener Träger, unser geliebter König, hat gewiß reiflich erwogen, in wie weit Er derartige Aufmunterungen theilen möchte. Jener Vorschlag empfiehlt sich aber auch deshalb nicht, weil von allen Berufskreisen in der vorjährigen Kriegszeit die hingebendste Opferwilligkeit zu rühmen war. „Keiner hat mehr gethan als der Andere, Alle haben gleich gewirkt“ bis zur schlichten Magd hinab, welche die verschmachtenden Krieger mit frischem Trunke erquickte.

Dr. med. Jul. Büttner, Arzt und Wundarzt, Reithausstraße 29, II., früh bis 9, Nachm. 2—4 Uhr.

Grösste Auswahl und billigste Preise!

Wollene und seidene Jaquets, Beduinen, Radmäntel etc.

Kinderpaletots

für Mädchen von 2—14 Jahren.

Spitzentücher und Rotonden

von 2¹/₂ Thlr. an bis 15 Thlr.

M. Schlesinger,

17 Seestrass 17.

Wanzen-Seife.

Preis pr. Stück 3 Ngr.

Unübertreffliches Mittel

gegen die Wanzen, ganz geruchlos, unschädlich für die Gesundheit und ganz sicher wirkend.

General-Depôt bei Herrn

Oswald Uhlig in Dresden,

Baumannstraße 22.

Depôts für Dresden bei Herrn

Hermann Koch, Altmarkt 10; Weigel & Zech, Marienstraße 24; Franz Meier, Moritzstraße 9; Endw. Zeller, Landhausstraße 1; G. S. König, Pillnitzerstraße 2; Friedr. Wollmann, Hauptstraße 20; Bernh. Gröner, am Markt.

Für Leipzig Gustav Hortschansky, Freiberg Hermann Pächler, Zwickau F. L. Vohse, Zittau G. R. Pächel, Chemnitz G. Riffig, Erfurt Ferdinand Wämter.

NB. Nur die mit meiner Firma und Stempel versehene Seife ist die ächte.

Max Uhlig in Leipzig,

Erfinder und alleiniger Fabrikant.

f. Himbeer-Limonaden-Syrup,
f. Citronen-Limonaden-Syrup,
Stelter- und Sodawasser,
Rum, Arac und Cognac,
Daubitzer- und
feinste Lockwitzer Liqueure
empfehlen

Eduard Hedrich,

Hauptstrasse Nr. 2.

Nr. 10 National-Cigarren	8 1/2 Thlr.	7 Stück	2 Ngr.
Nr. 14 Aquilla-	9	7	2
Nr. 18 La Flor	12	13	5
Nr. 20 Eugenia-	12 1/2	25	9 1/2
Nr. 27 Uppmann-	20	a 6 Pf.	
Nr. 34 La Novia	30	a 10	

empfehlen als Pracht-Sorten

Eduard Hedrich, Hauptstraße Nr. 2.

Holz-Auction.

Montag den 17. Juni d. J. sollen in den Röhrsdorfer Nitztergutswaldungen gegen 200 Schock schönes kiefernes und fichtenes Reihig, 30 Haufen Spähne und nach Befinden eine Parthie ganz trodene kieferne Stocklastern unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden. Erstehungslustige wollen sich Vormittags gegen 9 Uhr im Gasthause alhier oder auch auf dem Holzschlage in den „Eisen“ einfinden.

Röhrsdorf bei Königsbrück, am 5. Juni 1867.

Die Forstverwaltung daselbst.

G. Klitzsch.

Rosinenabfall

a Pf. 16 Pf., empfiehlt

Richard Schindler, am See Nr. 6.

Sophas ganz billig zu verkaufen

Scheffelgasse 3 2. Et.

Dampfwagen. Ankauf hier von: Leipzig fr. 9⁰, 12, 13m, 3⁰, 5⁰, 10⁰, 12⁰. — Berlin fr. 11⁰, 11⁰, 11⁰. — Meissen fr. 7, 10⁰, 11m, 2⁰, 3, 7⁰, 9⁰. — Wien 9m, 2⁰, 11⁰, 3⁰. — Leipzig u. Prag 8⁰. — Bodenbad fr. 8, 1, 2⁰, 5⁰, 8⁰, 11⁰, 3⁰. — Freiberg fr. 7⁰, 9⁰, 12⁰, 11, 8⁰. — Tharandt fr. 7⁰, 9⁰, 12⁰, 3⁰, 11, 5⁰, 8⁰. — Görlitz fr. 9⁰, 10⁰, 11m, 2⁰, 5⁰, 9⁰, 11⁰, 3⁰.

Kengers Garten-Restoration, Ecke der Ammon- und Bergstraße, empfiehlt Friedersdorfer Porter,

à Flasche 2 Ngr., und

Mittagstisch in u. ausser dem Hause.

Für geheime Krankheiten

bin ich täglich früh und Nachmittags zu sprechen Breitestraße Nr. 1. H. C. Kox jun. (früher Civilarzt in der R. S. Armee).

Geld sofort

in jeder Betragshöhe auf alle gute Pfänder Nr. 13, II. gr. Schiessgasse 13, II.

Dr. G. Neumann, Spezialist für Geschlechts- und Hautkrankheiten. Sprechst. 8—10 U. Vorm., 2—4 U. Nm., und auf Bestellung: Freiburger Platz 21a. 1.

Gegen Ohrenschmerzen

aller Art wird das im Kräutergerölbe des Apotheker J. Rothe, Wallstraße, Ecke der Webergasse zu habende chemisch reine Glycerin in Fläschchen zu 2 1/2 Ngr. angelegentlich empfohlen.

Blüthner's Pianoforte-

Haupt-Niederlage. Dresden, Pragerstraße 36. G. M. Otto.

Leih- und Creditanstalt

Nr. 26 Rhänitzgasse Nr. 26.

geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Die Trink-Anstalt

Dr. Struve'scher Mineralwässer

Ostra-Allee 38 **Alberts-Bad** Ostra-Allee 38

ist am 13. Mai eröffnet worden, u. werden die bekanntesten Mineralwässer Europa's sowie Molken verabreicht. Die freundliche, gesunde, ruhige Lage meines Gartens in der nächsten Nähe des kleinen Seebades mit seinen schönen Alleen, die Zwingerpromenaden und der Herzogin Garten, bietet den geehrten Kurgästen einen angenehmen Aufenthalt.

Die sorgfältigste Bedienung versichernd, empfehle ich meine Trink- und Bade-Anstalt einer gütigen Beachtung.

Im Mai 1867.

Albin Glezinger.

Heute Schlachtfest in Naitz.

Zugleich empfehle ich ein H. Medinger Lager- und Gäriger einfaches Bier der gütigen Beachtung.

Robert Pammel.

Ausverkauf von englischen Blais, Reisebetten, Regenmänteln, Leinwand, Sommerstoffen, Cravattes, Taschentüchern in der Tuchhandlung von Adolph Steffen, Wilsdrufferstraße 42 erste Etage. Beim Ankauf des Gesamtlagers gegen baare Zahlung wird ein sehr billiger Preis gestellt.

Geschäftsverkauf in Dresden.

Ein seit 30 Jahren bestehendes und mit guter Kundenschaft versehenes

Buz- und Mode-waren-Geschäft

in der lebhaftesten Geschäftslage der Altstadt gelegen, ist wegen Todesfall aus freier Hand des Besitzers zu verkaufen. Zur Uebernahme der vorrätigen Waaren und Geschäftsausfüllen sind 1—2000 Thlr. erforderlich. Auf portofreie Anfragen unter W. P. post rest. Dresden wird nähere Mittheilung erfolgen.

Verkauf.

Ein noch guter Flügel, sowie ein paar weiße Fliegenetze werden verkauft Margarethenstraße 3 2. Etage.

Hunde

werden sehr fein gehalten und gewaschen Stärkengasse 1, früher Freiburgerplatz.

Heute Schlachtfest

Langestrass 35.

wozu ergebenst einladet

A. Jursch.

Filzhüte

weich und fein, Seidenhüte u. Mützen für Herren und Knaben werden billig verkauft, Seidenhüte sofort ausgehägt. Antonstadt, Marktstraße 13. V.

W. Kröblin.

Abdrücker, Briefe, Gedichte, Gesuche etc.

Kosengasse 23.

Einkauf

von Habern, Knochen, Papier, Metallabfälle und getragene Kleidungsstücke! 1 kleine Brüdergasse 1.

In jeder Wägen empfehle billig Qualität Berge. Goerz.

Sophas, Rohrühle, Möbel bergl. billig zu verk. Bahng. 7. prt.

Balmzweige,

Fächerpalmenzweige, Bouquets, Kränze, schön und billig: Tharandterstraße 4.

Balmenzweige,

Fächerpalmenzweige, Bouquets, Kränze, schön u. billig; Papiermühlengasse 12.

Leih-Geschäft

Nr. 5 Antonplatz Nr. 5.

* Campinas Caffee

a Pf. 75 Pf.

Der gute, rein und kräftige Geschmad dieses Caffee's veranlaßte mich, eine Parthie hiervon zu kaufen und kann ich denselben als sehr preiswerth allen werthen Hausfrauen empfehlen.

Nich. Hagedorn,

Neustadt, a. d. Kirche 3.

Ein Geschäfts-Local

nebst Wohnung in guter Lage der Altstadt, ist billig zu vermieten. Das Näh. sagt Kaufm. Dänhardt, gr. Ziegelgasse 19.

Nehme sofort einen jungen Mann

in Arbeit, der streng solid, Kenntniß im Rechnen und Schreiben hat. Webergasse 8.

Mobiliar-Verkauf.

Eingetretener Verhältnisse zu Folge sollen in hiesiger Walpurgisstraße 18 part. diverse Möbel und Effecten, als hauptsächlich ein Mahagonisecretär (Meisterstück, Spiegel, Tische, Schränke, 2 Herrenschreibtische mit Aufsätzen, Betten, 2 gr. herrschaftl. Himmelbettgestelle, Mahag.-Cassoulen, 1 Chaiselong, 1 Garnitur Mahag. m. grünem Damast bez., 1 Ofenschirm, Rohrühle, sowie eine größere Parthie weißes PorzellanGeschirr billig verkauft werden.

Für Damen.

Noch einige schöne wolne u. seidne Kleider, sowie Herrenhemden sind billig zu verkaufen

28 Badergasse 28

2. Etage,

Eingang Weißgasse.

Ehrenhaftes Anerbieten

für alleinstehende Damen.

Ein junger gebildeter Mann aus geachteter bürgerlicher Familie, von nicht unangenehmem Aeußeren, vorzüglichem Charakter und guter Haltung, welcher durch Geschäfts-Verhältnisse genöthigt wird, binnen kürzester Zeit sich zu verheirathen, sucht die Bekanntschaft einer Dame, sei es Jungfrau oder Wittve von ebenfalls gutem Charakter und nur einigem Vermögen zu machen.

Damen, die auf diesen ganz realen Antrag reflectiren, wollen ihre Adressen unter

O. L. O. 12

in der Exped. d. Bl. bei Zusicherung strengster Discretion niederlegen.

Grinottien, neueste Façon, Corsets, schön passend, seidene Filznetze, Lager gestrichter Strümpfe empfiehlt in größter Auswahl zum billigsten Preis

Frdr. Lochmann

an der Kreuzkirche.

Mäntel-Lager.

Eduard Hertel.

Nr. 6. Schloßstraße. Hôtel de Po'ogne. Nr. 6.

empfehlte seine **Nouveautés** für die bevorstehende **Saison**, in der reichhaltigsten Auswahl, sowohl eines seinen **Genres**, als auch eines billigen mitteln **Genres**.
Wie bisher habe ich auch dieses Mal bei Anfertigung sämtlicher **Piecen** die größte Aufmerksamkeit auf ganz besonders aparten Geschmack, und auf rechte solide und neue Stoffe verwendet. Und bitte ich daher ein hochverehrtes Publikum, bei Bedarf, meinem Lager eine gütige Beachtung zu schenken.

Bunzel's Schreiblehrmethode. Eduard Bunzel,

k. k. Universitäts-Lehrer der popul. und höhern Kalligraphie zu Prag, akadem. Künstler und Mitglied mehrerer Vereine der Industrie und bildenden Künste,

wird auf seiner Durchreise sich hier selbst kurze Zeit aufhalten und

am 11. Juni

einen einzigen **Curfus** von **15 Lehrstunden**

eröffnen, während welcher, vermöge seiner eigens erfundenen rühmlichst bekannten Schreibmethode, Herren, Damen und Kinder, sie mögen eine wie immer geartete schlechte Schrift besitzen, selbst wenn sie des Schreibens gänzlich unkundig sind, eine für die Lebensdauer günstige und geläufige Handschrift beigebracht wird.

Tausende von Schülern verdanken dieser Methode die Aneignung einer schönen und geläufigen Handschrift, was durch die Probechriften derselben und Certificate hoher und allerhöchster Personen factisch gewiesen wird.

Das Honorar für den Curfus beträgt 1/2 Berton im kleinen Birtel 15 Thlr., im größern 10 Thlr. und im größten 6 Thlr. S. G.

Die Damenjerkel sind, wie selbstverständlich, von den Herrenjerkeln getrennt.

Die Aufnahme geschieht täglich, jedoch nur bis zum Beginn des Curfus, in seiner Wohnung:

Marienstraße Nr. 2 erste Etage

Vormittags von 8 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Kinder-Garderobe.

Um den von der diesjährigen Frühjahrs-Saison gebliebenen Rest in diesem Artikel schnellmöglichst zu räumen, verkaufe denselben

ganz bedeutend unter Einkaufspreis.

Hermann Simon,

jetzt

Emil Ascherberg, Spitzen-, Stickereien & Confections- Waaren-Lager, Nr. 7 Altmarkt Nr. 7.



Ausverkauf von Filzhüten.



1000 Stück schöne moderne Filzhüte bin ich beauftragt, von 15 Ngr. bis 1 Thlr. 15 Ngr., jedoch nur bis **Sonnabend**

auszuverkaufen.

Jeder Käufer wird gewiß mein Local befriedigt verlassen.

F. Fischer, Schneider,
gr. Meißnergasse Nr. 27.

Simbeer-Simonaden-Extract,

die beste Erfrischung bei recht warmen Tagen.

Derselbe ist von ausgezeichneter Güte und eignet sich des herrlichen Wohlgeschmacks wegen nicht nur zum Zugießen der moussirenden Wässer, sondern bereitet, wenig Tropfen in frisches Brunnenvasser, die vorzüglichste Simonade. Die ganze Flasche 18 Ngr., die halbe 10 Ngr., Wiederverkäufern angemessener Rabatt.

Ferdinand Vogel,
Breitestraße 21.

Die Bettfeder-Reinigungs-Anstalt

Jacobsgasse Nr. 3 (früher Antonplatz)

empfehlte sich zum Reinigen von **Krausen, Matten** und anderen Bettzeugen. Das Waschen von **Zinletten** wird auch mit übernommen und werden dabei die Federn ab- und zugewaschen.

Zum Pfingstfeste!

Eine besonders schöne Auswahl von

Pelargonien

empfehlte bis

Blumengeschäft,

Ecke der Wilsdruffer- u. Amalienstraße.

Damen = Gürtel

1 St. 5 Ngr., empfehle

Carl Heckel,
6. Pragerstraße 6.

Aus einer Concursmasse

Laufte ich einen großen Posten

Reine Havanna-Cigarren

und verkaufe dieselben, um bald damit zu räumen à Mille 16³/₄ Thlr.:

Probepack à 25 Stück 12³/₄ Ngr.

**Ernst Kaden, Seestrasse
Nr. 14 I.**

Kunst- und Schönfärberei, Druckerei

Julius Lotze,

Reitbahnstraße 11,

empfehlte sich zum Färben und Drucken von wollenen, seidenen, halbwollenen und baumwollenen Stoffen in allen Farben und neuesten Mustern.

Robert Süßmilch's

erhähmte und feinste **Ricinusölpomade, Toilette- und Zahnpomade**, welche von Jahr zu Jahr sich einer immer größern Anerkennung bei uns über Deutschlands Grenzen erfreut, ist in Dresden stets frisch in folgenden Niederlagen zu beziehen:

Herrn Koch, Altmarkt 10.
J. Herrmann, am Elbberge.
E. Meiser, Ottavaallee 40 u. 41. Hofw. 10.
Osc. Schauer, Dohnaplatz 16.
T. Zschoch, Schölerstr. 66.
W. Koch, Annenstraße 5.
F. E. Böhm, Dörschwaldplatz.
A. Zestermanns, Schloßstraße 6.
H. Rehfeld, Buchs, Hauptstr. 19.
O. Maschhorst, Weichnerstraße 21.

O. Weckel, Bräuerstraße 6.
A. Krull, Handbuchh., Spottersg.
A. Schwerdgeburth, Rotenb. 67.
H. Thamm, Coiff., gr. Schießg. 3.
T. F. Neellig, Barf.-Gbl. Coiff. 5.
A. Gatte, Mühlhofstraße 1.
J. Dümler, Altonastraße 8.
Ernst Kaiser, Johannisstr. 8.
Jul. Fischer, Ferdinandsplatz.
Hauptdepot Zallenstraße 6 part.

Pirna.

Firma: Gebrüder Süßmilch.

Seidene Taffetbänder

von 1 Zoll breit **Stück** 24 Ngr., **Elle** 13 Pf.,
bis 4 Zoll breit **Stück** 4¹/₂ Thlr., **Elle** 6¹/₂ Ngr.

in schwerer Waare:

von 1 Zoll breit **Stück** 1¹/₂ Thlr., **Elle** 18 Pf.,
bis 4 Zoll breit **Stück** 5¹/₂ Thlr., **Elle** 9 Ngr.,
schwarz 10 Procent billiger.

Seidene Sammetbänder,

Stück von 7 Ngr. an.

**Englische und französische
Spitzen u. Blonden**

zu billigsten Preisen.

Heinr. Hoffmann,

Grossenhain,
am Frauenarkt.

Dresden,

23. Freiburger Platz 23.

Spazierstöcke und Meerchaum- waaren,

wie alle in das Drehständerfach einschlagende Artikel empfehle bei solider Bedienung zu billigen Preisen

Carl Hahn,

Hauptstraße Nr. 31, gegenüber dem Rathhaus.

Damen-Mäntel, Jaquets und Bedninen

in Wolle und Seide empfehle in größter Auswahl, wie hinlänglich bekannt, zu den billigsten Preisen

Moritz Besecke,

32 Wilsdrufferstraße 32.

Taschen-

Fernröhre,

achromatisch, zur Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände, empfehle zu dem billigen Preis von 2 Thlr. 20 Ngr. an, einer geneigten Beachtung.

J. Kollar,

sonst
Frdr. Seydel,

Hof-Mechaniker und Optiker.

Die Spitzen- und Stickerien-Fabrik

von **A. O. Richter**

aus Oberwiesenthal,

Lager: Schloßstraße, vis à vis Hôtel de Pologne, empfehle **Neuheiten** in Spitzen-Artikeln, Stickerien und alle seiner Confection zu den billigsten Fabrik-Preisen.

Schloßstraße, vis à vis Hôtel de Pologne.

Billigster Verkauf getragener und neuer Herrenkleider:

grosse Schiessgasse Nr. 7, 3. Et.

Getragene werden stets gekauft, sowie als Zahlung gegen neue mit angenommen.

